

laudate chor zürich  
gabrielchor bern  
die freitagsakademie

gabriela bürgler, sopran  
liliane zürcher, alt  
michael fellmann, tenor  
michel brodard, bass  
leitung hans gafner

samstag, 21. nov. 2009, 20 uhr  
französische kirche bern

sonntag, 22. nov. 2009, 17 uhr  
kirche zürich-altstetten

wolfgang  
amadeus  
mozart **requiem**

johann  
sebastian  
bach **kantate**

# ZU DEN WERKEN

## **DIE BACH-KANTATE**

In einer Vielzahl von Bachs Kantaten ist der Tod das zentrale Thema. So auch in der Kantate «Wer weiss, wie nahe mir mein Ende». Sie wurde für den Gottesdienst am 6. Oktober 1726 komponiert. Ausgangspunkt war die Evangelienlesung über die Auferweckung des Jünglings von Nain (Lukas 7, 11–17). Zuerst wird mit Sorgen und Bangen an den eigenen Tod gedacht (Sätze 1 und 2), dann schlägt die Stimmung um, der Tod wird willkommen geheissen (Satz 3) und herbeigewünscht (Satz 4). Die beiden Schlusssätze besiegeln den Abschied von dieser Welt.

Man ist versucht zu fragen, ob nicht die Erinnerung an den Todesfall, der unlängst seine Familie getroffen hatte, dieses Werk geprägt hat, «eine der ergreifendsten Kantaten Bachs» (Smend). Am 29. Juni 1726 starb die dreijährige Tochter Christiana Sophia Henrietta. Der Tod war in Bachs Familie allgegenwärtig, starben doch neben seiner ersten Frau Maria Barbara elf der insgesamt zwanzig Kinder. Im ersten Satz der Kantate erscheint der Choral «Wer nur den lieben Gott lässt walten» als schlichter Chorsatz über einem Orchesterbass in fortlaufender Viertelbewegung, den Puls der Zeit symbolisierend. Die Bassarie (Satz 5) weist eine enge Verwandtschaft auf zu Petrus' Verleugungsarie «Ach, mein Sinn, wo willst du endlich hin» aus der Johannespassion. Hier in der Kantate ist sie auf den Text «Gute Nacht, du Weltgetümmel» komponiert, wobei das «Weltgetümmel» lautmalerisch dargestellt wird durch erregt gespielte Sechzehntelfiguren.

Eine Besonderheit ist der Schlusschoral. Ganz ungewöhnlich dabei ist, dass Bach als Abschluss der Kantate nicht einen eigenen Choral schreibt: Er übernimmt die fünfstimmige Komposition «Welt ade! Ich bin dein müde» von Johann Rosenmüller, einem Vorgänger an der Thomasschule (1640–1655).